

Ruderalfläche



Einer der schönsten und auffälligsten Schmetterlinge ist der Schwalbenschwanz. Seine Raupe lebt unter anderem auf der wilden Möhre, die oft auf Ruderalflächen anzutreffen ist.



Der Bluthänfling, zu erkennen an seiner roten Brust, kann in Kies- oder Kulturlandschaften beobachtet werden.



Die Larve des Sandlaufkäfers versteckt sich gut getarnt in unterirdischen, sandigen Gängen und lauert auf vorbeikrabbelnde Insekten.

Ruderalstandorte entstehen auf Rohböden

Genauso wie Pflanzen und Tiere machen auch Böden verschiedene Entwicklungsstadien durch. Wenn felsiger Untergrund während mehreren Jahrtausenden verwittert und sich zusätzlich Material darauf ablagert, entwickelt sich je nach Standort ein tiefgründiger Boden. Bei Erdrutschen, Überschwemmungen und Lawinnenniedergängen oder durch ständiges, menschengemachtes Umkrempeln wird die Bodenbildung hingegen unterbrochen. Es entstehen sogenannte Ruderalflächen, die seltene und darum wertvolle Standortbedingungen aufweisen. Heute herrschen solche Bedingungen vor allem auf Schutthalden, Kiesgruben und entlang von Bahngleisen oder Parkplätzen.

Ruderalflächen sind Lebensräume für Spezialisten

Auf Ruderalflächen ist eigentlich bloss Licht und Platz in unbeschränktem Ausmass vorhanden, denn Wasser und Nährstoffe sind nur spärlich vorrätig. Verschiedene Pflanzen und Tiere haben sich an diese Bedingungen angepasst. Viele davon sind jedoch auf Grund des Lebensraumverlustes heute hochgradig gefährdet. Die grösste Gefährdung der Ruderalflächen liegt an unserer Einstellung ihnen gegenüber und am Umstand, dass man sie, falls künstlich geschaffen, sich selber überlässt.

Am Boden wird getarnt, in der Luft gewarnt

Bodenlebende Tiere sind meist gut getarnt und kaum vom steinigen Untergrund zu unterscheiden. Hier leben Eidechsen, Blindschleichen, Käfer und Ameisen. Farbenprächtiger geht es in der Luft zu und her. Auffällige Schmetterlinge wie der Schwalbenschwanz, Bienen und Hummeln und samenfressende Vögel wie Distelfinken oder Hänflinge beleben den Luftraum.



Die Wilde Möhre ist eine der Ursprungsformen unserer heutigen Kulturmohrrübe.



Die Schwalbenschwanzraupe verpflegt sich gerne an den Blättern des Bitterfenchels.

Bild oben:

Bei Bahngleisen herrschen oft die typischen Standortbedingungen von Ruderalflächen: mal extrem heiss und trocken, dann wieder nass und kalt.